



Tel. 0711- 229363 - 257

Fax 0711- 229363 - 345

Mail: fachstelle@emnw-maenner.de

www.emnw-maenner.de

Fachausschuss 55+

Markus Herb, Landesmännerpfarrer

Gottesdienst zum Übergang in den Ruhestand

1. Vorbemerkung
2. Gottesdienstablauf
3. Liturgische Bausteine
4. Predigt
5. Anhang: Aufschriebe der Männer

1. Vorbemerkung:

Der vorliegende Gottesdienst wurde von der Fachgruppe 55+ im emnw entwickelt und u.a. in Dresden auf dem Kirchentag gefeiert. Wichtig für den Gottesdienst ist ein Vorbereitungsteam. Das Team ist aktiv beim Gottesdienst beteiligt. Vor allem die 3 Statements von Männern im, nach und vor dem Übergang in den Ruhestand tragen dazu bei, dass Männer sich in ihrer Situation angesprochen fühlen. Wenn möglich sollte der Gottesdienst in einer Kreissituation gefeiert werden, damit die Männer sich wahrnehmen können und die Murmelgruppen einfach gebildet werden können. Der Gottesdienst lebt von der Beteiligung auch der Männer, die den Gottesdienst besuchen. Die lockere Ankommssituation mit den einfachen Aktionen ermöglichen gleich zu Beginn Gespräche. Es ist gut, für diesen Teil Zeit zu lassen. Bei den Murmelgruppen hat es sich bewährt, wenn die Männer des Vorbereitungsteam sich aufteilen. Die adhoc aus den Beiträgen der Murmelgruppen formulierten Dankgebete und Fürbitten tragen weiter dazu bei, dass Männer erleben: hier bin ich gemeint. Die Übergabe der Schlüssel am Ende kann zu einem sehr dichten Erlebnis werden. Wir haben uns im Vorfeld entschieden die Schlüssel (einfach eine Sammlung alter Schlüssel, die wir aus verschiedenen Altbeständen zusammengetragen haben) mit Goldlack zu besprühen, sie zu einem „goldenen Schlüssel“ zu machen. Nach dem Gottesdienst bietet es sich an, bei einer einfachen Bewirtung miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Gottesdienst bietet Männern die Möglichkeit sich zu öffnen und voneinander zu lernen. Voraussetzung dafür ist, dass es ein Gottesdienst nur für Männer ist. Wir haben uns deshalb im Vorfeld darauf verständigt und es auch so angekündigt. Das kann kritisch hinterfragt werden: Ist diese Hürde für viele Männer nicht zu groß? Für viele gilt ja auch: „Wenn schon Gottesdienstbesuch, dann im „Schutz“ der Begleitung durch die Partnerin.“ Wenn zum Gottesdienst Frauen und Männer eingeladen werden, wird er einen anderen Verlauf nehmen. Es wird keinen Austausch unter Männern geben und manche Männer werden sich dann zurückhalten und den auf dem persönlichen Feld redengewandteren Frauen das Feld überlassen. Machen Sie einfach selbst Ihre Erfahrungen mit dem Vorschlag und wandeln Sie ihn so ab, wie es für Ihre Bedingungen vor Ort passt. Ich freue mich über Erfahrungsrückmeldungen.

2. Gottesdienstablauf

Ankommen : 2 Aktionstische laden vor dem Gottesdienst zu Aktion und Gespräch ein

1. Aktionstisch: Was mir die Arbeit alles gibt/gegeben hat Gläser mit Aufschriften:

Anerkennung, Beziehungen, Spaß an der Arbeit, Sinn, Geld, das Gefühl bedeutsam zu sein, Struktur für den Tag, die Woche, das Jahr, ein Raum frei von der Partnerin, ein Raum um Ideen auszuleben, Stress, Eingespanntsein in fremde Interessen, Ausbeutung meiner Kraft, wenig Zeit für anderes, Angst vor Zurücksetzung, Entlassung

Die Männer können Kugeln/Tischtennisbälle ... in die Gläser einwerfen, denen sie zustimmen.

2. Aktionstisch: Ein Tisch voller Figuren (Playmobilfiguren, Lego ..., Wanderkarten, Bücher, Noten, symbolische Gegenstände, je nach örtlicher Möglichkeit können auch ganz reale Gegenstände daliegen: Spaten, Trompete, Fahrrad, Hammer, Walkingstöcke..... ‘): Auf dem Tisch liegt die Frage: Was ich mir für den Ruhestand alles vornehme, worauf ich mich freue, was mehr Raum in meinem Leben bekommen soll.

Männer suchen sich Gegenstände heraus und legen sie an einen dafür bestimmten Platz, der während dem Gottesdienst gut sichtbar ist.

Vorspiel Begrüßung

Lied: Ausgang und Eingang EG 175

Stufengedicht von Hermann Hesse mit Einwüfen, Gebet

Blick auf die Gläser und Figuren (Ergebnis der Aktionstische)

3 kurze Statements von Männern vor im und nach dem Übergang in den Ruhestand :

Gespräch in Murrelgruppen: Was nehme ich mir vor wovor habe ich auch Angst?

Die Männer schreiben wesentliche Aussagen ihres Gespräches auf Zettel. Die Zettel werden eingesammelt. 2 Männer des Vorbereitungsteams sichten die Zettel und formulieren daraus das Dank- und Fürbittengebet.

Lied: Vertraut den neuen Wegen EG 395, 1-3

Predigttext + Predigt

Lied: Ich sing dir mein Lied NL 56

Dank und Fürbitten mit Aufnahme der Aufschriebe aus den Murrelgruppen dazwischen jeweils eine gesungene oder gesprochene Kyrie- Strophe, z.B. EG 178.9

Vaterunser

Schlüsselübergabe Segenszusage

Lied: Mögen sich die Wege NL 71 Bekanntgaben, Opfer Nachspiel

3. Liturgische Bausteine:

„Stufen“ von Hermann Hesse mit Einwüfen

Die Männer, die den Übergang in den Ruhestand schon hinter sich haben, lesen die Hesse-Zitate, die Männer, die den Übergang noch vor sich haben, oder mitten drin sind, less die fettgedruckten einwürfe. Alle zusammen das kurze Wohlan den

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Ganz so einfach ist das nicht: Meine Arbeit hat mir viel gegeben. Ich war gefragt und habe mir Kompetenzen erworben, ich konnte ein Stück Welt verantwortlich mitgestalten. Der Rhythmus von Arbeit und Freizeit, von Anspannung und Entspannung tat mir gut.

Alle: Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten, an keinem wie an einer Heimat hängen,

Heimat ist der richtige Begriff. Auch wenn ich oft genug gestöhnt habe über zu viel Arbeit oder über die Kollegen, den Chef, oder sonstige Schwierigkeiten. Meine Arbeit war mir Heimat.

Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten. Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen.

Veränderung war mir immer schon wichtig. Ständig galt es neue Herausforderungen anzunehmen, neu Technologie, neue Fragestellungen, neue Situationen.

Alle: Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

So kommt es mir vor: wie der Aufbruch zu einer großen Reise in ein Land mit vielen Unbekannten. Ich hab so meine Ideen und Vorstellungen, aber wie fühlt sich denn ein Leben an, in dem nicht der Terminkalender und der Arbeitstakt die Zeit bestimmen?

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde uns neuen Räumen jung entgegen senden, des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...

Ja der Ruf des Lebens! Ich habe Kräfte und Möglichkeiten und vor mir liegt eine neue Zeit wie ein neues Land, das ich nun frei gestalten kann
Herz, nimm Abschied und gesunde! *Wohlan denn,*

Alle: Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Eingangsgebet:

Gott des Himmels und der Erde, unser Leben verlangt von uns immer wieder aufzubrechen und auf dem Weg zu sein. Du lehrst uns auf diesem Weg das Vertrauen, du zeigst uns den Weg durch das Leben, aus dem Land der Kindheit durch das Land der Erwerbstätigkeit hinein in ein neues Land. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir heute auf so viel gelungene Wege zurückblicken können. Wieviel Bewahrung hat uns unsichtbar geheimnisvoll umgeben. Unterwegs sind wir angreifbar und auf Schutz und Hilfe angewiesen. Wenn wir manches Mal mit Sorge und ängstlich auf das Morgen blicken auf die Tage, die kommen, auf die Jahre die vor uns liegen, dann wecke in uns immer neu das Vertrauen und lass uns alle Zeiten unseres Lebens als Land entdecken, das du uns schenkst, damit darauf wachsen kann und werden kann, was du verheißt: Liebe und Gerechtigkeit, Einsicht in und Zuversicht auf deine Wege mit uns. Amen .

Schlüsselübergabe

Text: Neuland von Barbara Vollmer-Backhaus

„Was muss ich zahlen frage ich und zücke den Geldbeutel, der angefüllt ist mit meinem bisherigen Leben.

Bequemlichkeit, Gewohnheit und Sicherheit sagt mir der an der Grenze.

So teuer ist das, frage ich und zögere. Ja billiger ist kein Übergang zu haben sagt der Grenzposten aber Sie gehen dafür ja ins Leben!“

Für diesen Übergang braucht es Mut und Kraft. Ein Schlüssel soll dafür Zeichen sein. Und wir geben einander den Schlüssel als Zeichen dafür, dass wir nicht allein sein beim Übergang in neue Räume und dass Männer sich gegenseitig Kraft geben können. Sie nehmen einen Schlüssel und geben den Schlüssel einem anderen Mann. Sie können folgendes dazu sagen:

Ich wünsch Dir mit dem Schlüssel Gottes Segen. Öffne die neuen Räume!

Segen

Der Herr segne dich, er mache dich frei von allen „du musst“, „man tut“, den Erwartungen anderer. Er gebe dir den Mut, deinen eigenen Weg zu gehen.

Er behüte dich- nie sollst du dich verlassen fühlen und hilflos den Umständen ausgesetzt.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

offene Augen und Ohren schenke dir Gott, dass du seine Wunder jeden Tag erkennst in all den unscheinbaren Dingen des Alltages.

Frieden gebe er dir,

Ablehnung und Lob anderer Menschen sollen dich nicht beirren. Ein Lächeln für jeden deiner Tage schenke er dir, ein grosses Lachen, wenn du dich selbst zu ernst nimmst; und einen Stern in jeder dunklen Stunde. Herausforderungen und genügend Ruhe schenke er dir, neue Ideen und funkelnde Überraschungen. Segnend möge er dir nahe sein- damit du reifen kannst.

(Christiane Eggers-Faschon)

4. Predigt

Liebe Männer, Diese Schlüssel sind mir gleich ins Auge gesprungen, als ich kürzlich durch das mittelalterliche Städtchen Rottenburg ob der Tauber schlenderte. Ob es echte Schlüssel sind, oder ob da findige Geschäftsleute wissen, was sie den Heerscharen von Touristen andrehen können, ist mir gleichgültig. Ich hab Phantasie genug, um mir zu einem solchen Schlüssel, ein passenden Schloss vorzustellen und die Tür, die sich öffnet, sobald der Schlüssel sich dreht und den Blick freigibt auf einen geheimnisvollen Raum. Ich hab schon viele Schlüssel bekommen und auch wieder abgegeben. Wer immer wieder einmal die Stelle wechselt der kennt das. Man bekommt den Schlüssel zum Büro, zur Garage, zur Werkstatt, zur Schule, zur Dienstwohnung. Man bekommt ein Stück Schlüsselgewalt. Es gibt nun einfach Räume, zu denen ich bislang keinen Zutritt haben und die ich nun öffnen kann. Und auf der anderen Seite gibt es den Moment der Schlüsselabgabe. Im Hotel fällt es uns leicht, mit der Schlüsselabgabe an der Pforte ist das Zimmer, das mich kurz beherbergte auch schon wieder vergessen. Anders ist es mit den Schlüsseln zu unserem Arbeitsplatz. Bei meinem ersten größeren Stellenwechsel gab es einen eindrücklichen Moment. Die Schlüssel zu Wohnung, Diensträumen und Kirche hatte ich abgegeben und dann setzte ich mich ins Auto und hatte keinen Schlüssel mehr ausser dem Autschlüssel. Die neuen hatte ich noch nicht. Es war so ein Zwischenzustand, nur eines war sicher, zurück geht nichts mehr, die alten Räume kann ich nicht mehr aufschließen von den neuen hatte ich nur vage Vorstellungen. Ich lad sie ein, kurz sich vorzustellen, welche Schlüssel Sie schon in ihrem Leben besessen haben und welche sie wieder abgeben mussten.

Haben Sie schon einmal Schlüssel verloren? Eine unangenehme Geschichte und bitter wenn man vor verschlossenen Türen steht. Man fühlt sich ausgeschlossen. Ich habe den Schlüssel verloren, das sagte ein Mann, der zur Trauergruppe kam, als seine Frau verstarb. Mit ihr hatte er den Schlüssel den Zugang zum Leben verloren. Er fühlte sich wie ausgeschlossen von aller Lebendigkeit. Wenige Wochen später starb er auch, einfach so, ohne diesen Schlüssel konnte er nicht leben. Wenn ich an den Hausmeister in unserer Heimatgemeinde denke, dann ahne ich warum er kürzlich sagte er werde solange es geht arbeiten, auch wenn er gesundheitlich eigentlich nicht mehr kann. Mit dem Tag seiner Pensionierung muss er die Schlüssel für Schule und Festhalle und Sporthalle abgeben. In diesen Räumen hat sich ein Großteil seines Lebens in den letzten Jahrzehnten abgespielt. Er wird mit dem Ruhestand den Schlüssel zu diesem Großteil seines Lebens verlieren. Er wird nicht mehr die Schlüsselgewalt haben, er wird an Bedeutung verlieren, das will er sich jetzt noch gar nicht vorstellen. In der Bibel ist wenig von Schlüssel die Rede. Gerade einmal 6 Stellen weist die Konkordanz auf. Und Doch ist die eine Bibelstelle, eine richtige Schlüsselszene für die Bibel. Jesus sagt zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben. Erst kurz davor hat Petrus die Schlüssel zu seinem Fischerbootsschuppen an den Nagel gehängt. Vorzeitige Pensionierung, wenn

man so will. Oder Kündigung. Und jetzt bekommt er neue Schlüssel. Wie auf der Darstellung auf dem Hochaltar in Wismar ist Petrus oft mit einem großen Schlüssel abgebildet. Real hat ihm Jesus sicher keinen Schlüssel überreicht. Für uns kann heute diese kurze Szene ein Bild für das sein, was im Übergang in den Ruhestand geschehen kann. Schlüsselabgabe ist ja nur die eine Seite. Die andere Seite ist, dass wir beim Übergang in den Ruhestand neue Schlüssel bekommen, die uns neue Räume öffnen. Es ist kein materieller Schlüssel, der das Sommerappartement auf Mallorca öffnet, es sind unsichtbare Schlüssel. Genauer ein Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln, so wie diese 3. Da ist zum einen der Schlüssel der Liebe. Er öffnet den Raum der Beziehungen: Im Lauf des Lebens ist ein Beziehungsnetz gewachsen. Eltern, Partnerin oder Partnerinnen, Kinder, Verwandte, Freunde, Bekannte, Lebende und Verstorbene. In den Jahrzehnten des Berufes kann es geschehen, dass wir viel zu wenig Energie für diesen Raum aufgebracht haben. Jetzt können wir mit dem neuen Schlüssel unsere Kompetenzen in Beziehungsfragen erweitern. Als Söhne, Väter und Großväter, als Partner und Freunde. Manches kann belebt werden, anderes muss neu entdeckt und gestaltet werden, manches muss vielleicht auch abgebrochen werden. Jetzt sind wir gefragt, was ist mir wichtig, welche Beziehung hat für mich Bedeutung, wo gibt es Versöhnungsaufgaben, wo gibt es Entwicklungspotential? Jetzt kann ich mich diesem Raum mit soviel Zeit widmen, wie es mir wichtig ist und dabei auf neue Weise kompetent werden. Der 2. Schlüssel ist für den Raum neuer Aktivitäten, bzw neuer Arbeit. Jeder von uns kennt Dinge, die er schon lang einmal tun wollte, aber nie dazukam. Jetzt ist Zeit und Gelegenheit dazu, jetzt bin ich gefragt, was will ich tun, was ist mir so wichtig, dass ich alles dran setze. Nicht die Interessen der Firma, der Arbeit stehen im Vordergrund, sondern meine. Und zu diesen Interessen gehört auch für viele Männer, dass wir gerne etwas für andere tun wollen, unsere Kompetenzen für andere nutzbar machen. Es gibt das weite Feld der ehrenamtlichen Aufgaben. Und es gibt auch den Einsatz für eine gerechtere und bessere Welt. Männer können sich engagieren frei und voller Begeisterung, ohne nach Lohn zu fragen. Und der 3. Schlüssel? In der Zeit, in der man noch tatsächlich solche Schlüssel benutzte war der 3. Schlüssel vielleicht nicht so wichtig wie heute, denn es war eine Zeit, die noch Nachtwächter kannte und in der man sich für alles Zeit lassen musste. Unsere Zeit ist die Zeit der Passwörter, der Zielvorgaben, der Projektplanung, der Evaluation, der Gewinnmaximierung, der Hochgeschwindigkeit. Es ist die Zeit, in der die Neonlichtkompetenzen des Kopfes gefragt sind. Genaue Analyse, Diagnose, Zielvorgaben und Zielerreichung. In diesen Kompetenzen sind wir jeder in seinem Fachgebiet gut vorangekommen. Doch damit kommen wir dem Himmel nicht näher. Der 3. Schlüssel ist der Himmelschlüssel, der uns unsichtbare Räume aufschließt. In diesen Räumen kommen wir mit Flutlichtkompetenzen nicht weiter. Da sind Kerzenscheinkompetenzen gefragt. Da gilt es Zusammenhänge zu entdecken. Kerzenlicht ist anders als das Neonlicht. Wer Kerzen anzündet, nimmt sich Zeit. Im Licht einer Kerze sieht ein Raum ganz anders aus, die Augen

gewöhnen sich erst an das Licht und dann kann man Entdeckungen machen. Man wird den roten Faden im Leben entdecken, das was die vielen Erlebnisse und Geschehnisse zusammenhält, Lebensthemen, die immer wieder neu variiert werden, beim genauen Hinsehen wird man im Spiel des Lebens auch Zuspiele Gottes entdecken: Ereignisse, Gedanken Wendungen im Leben, die einfach so mir geschickt wurden. Im Licht der Kerze wird man entdecken wie wunderbar und kostbar jeder Augenblick unseres Lebens ist, wie wir eingebunden sind in ein großes Ganzes. Es bedeutet viel hier zu sein, konnte Rilke sagen. Im Schein der Kerze werden wir befähigt, mit dem Wolf zu tanzen und den Tod zu umarmen. Die Grenzen bejahen und ohne Furcht über den Horizont hinaussehen. Wer in diesen Kompetenzen vorangeschritten ist, wird zu einer tieferen Freude am Dasein vorstoßen und sagen können: ich freu mich auf diesen Tag, mit seinen Möglichkeiten und Aufgaben mit seinen Einladungen zu wachsen, mit seinen vorhersagbarem Ablauf und mit den unerwartetem, mit den unzählig vielen kleinen Wundern am Rande, die nur darauf warten entdeckt zu werden. Und schließlich wird man im flackernden Kerzenlicht zwischen Lichtschein und Dunkel auch das göttliche Du entdecken, das uns umgibt, in das wir hineinwachsen, dem wir entgegenwachsen.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten. Ganz locker sagt das Hesse. So einfach ist das nicht, das wissen wir alle. Aber vielleicht kann der Schlüssel, den Sie heute erhalten, Sie zuhause daran erinnern, dass Sie mit dem letzten Arbeitstag im Betrieb nicht nur Schlüssel abgeben, sondern neue Schlüssel erhalten, Schlüssel, die neue Räume der Liebe und der Arbeit erschließen und den Himmelschlüssel, der uns in weite und unendliche Räume Gottes führt. Uns gilt was Jesus zu Petrus sagt: ich will dir die Schlüssel des Himmels geben. Amen (Predigt: Markus Herb)

5. Anhang: Aufschriebe auf den Zetteln und Fürbitte

Beim Gottesdienst in Dresden wurde die Wünsche für den Ruhestand auf rote Herzen geschrieben, die Befürchtungen wurden auf blaue Herzen geschrieben.

Auf den roten Herzen

Endlich weniger „Stress“, Arbeiten dürfen aber nicht müssen

Zeit für Enkelkinder, die manchmal für Kinder fehlte

Ich freue mich auf ehrenamtliche Tätigkeiten mit Menschen und auf hoffentlich, weitere gesunde Jahre.

Ich freue mich, dass ich später die Interessen + Hobbys nachgehen kann, die ich bisher brachliegen lassen musste.

Mehr Zeit für Gemeinsames mit meiner Frau – Mehr Zeit für meine Ehrenämter und Interessen

Raum für Neuentdeckungen, sich für weiteres zu Interessieren

Kein Stress. Neues entdecken

Zeit für Enkelkinder

Ich freue mich auf Reisen, ich muss mehr raus

Es wird einiges wohltuend weitergehen

Frei Sein

Das Neue tun (Anderes)

Das Neue!

Neue Freiheiten

Jakobusweg, Klavier spielen

Wovor habe ich Angst? Eigentlich vor nichts. Ich vertraue auf Gott.

Nachdenken an Schönes von früher

Frei sein, den Druck nicht mehr zu haben, zu müssen und von Gott gerufen / betraut worden sein

Hoffnung auf Gesundheit, auf Reisen können, Familie (Enkel) geniessen können u. Einsatz im soz. Bereich

Auf den blauen Herzen

Anerkennung, neue Partnerbeziehung

Mit dem Ausscheiden aus dem Beruf sind mir menschliche Beziehungen verlorengegangen. Ein Stück Heimat fehlt mir. Der Ruhestand steht vor mir wie ein schwarzes Loch. Strukturen, die mir Halt gegeben haben, fehlen mir. Ich weiß, dass die Beziehung zu meiner Partnerin sich verändert, wenn ich in den Ruhestand gehe. Herr hilf mir, Wege dazu zu finden. Hilf mir, dass ich nicht verhärte, gerade im Ruhestand möchte ich Zeit für andere aufbringen.

Gesund zu leben, das was körperlich noch möglich zu machen (Kleine Reisen, kulturelle Veranstaltungen)

Zu wenig Zeit, zunehmend „Leistungs“- Probleme

Nicht verhärten, sondern Verständnis für Andere aufbringen!

Krise-Sinnfrage, Anderen auf die Nerven gehen, zu wenig zielorientiert leben

Ängste vor Krankheit / Schlaganfall, Negative Veränderungen in Gesellschaft

Wieder in alte Verhaltensmuster fallen

Nicht mehr gebraucht werden, kein Entscheider mehr

Verlust der menschlichen Bindungen im Beruf

Keine feste Struktur

Gesundheitliche Beeinträchtigungen, nicht mehr gebraucht zu werden.

Aus diesen Befürchtungen wurde folgende Bitte formuliert:

Herr mir stellt sich die Frage nach dem Sinn meines Lebens, ich fürchte andern auf die Nerven zu gehen, ich fürchte mich vor der Ziellosigkeit des Ruhestands. Jetzt kommen mir Ängste vor dem Altwerden, vor Krankheit, Gebrechlichkeit, Hilflosigkeit. Herr hilf mir, dass ich lerne einen Neubeginn zu machen, nicht wieder in die alten Muster zu verfallen. Es bedrängt mich, dass ich für wichtige Entscheidungen nicht mehr gebraucht werden soll.